

Schorndorf.
Um mit dreiblättrigem feinfähigem
Kleefamen
aufzuräumen, verkaufe
ich solchen zu äußerst
billigen Preisen.
Auch empfehle ich frisches **Emdharz**
bei größerem Quantum billigt.
Christian Ziegler, Seiler.

Schorndorf.
Nächsten Montag
sind schöne
Milchschweine
zu haben bei
Manz & Adler.

Schorndorf.
Einen ordentlichen jungen Menschen
nimmt in die Lehre
Hess, Schreiner und Glaser.

Schorndorf.
Ungefähr 20 Etr. schönes
Heu und Oehmd
verkauft
Knauff Wittwe.

**Gärtner'sche
Nacht- und Zahnweh-Watte.**
Niederlage in beiden hiesigen Apotheken.

Stuttgart.
Weingärtner's-Knecht
wird zum alsbaldigen Eintritt gesucht.
Hauptstätterstraße No. 130.
Einen **Kunstbeerd** und
einen beinahe noch neuen
Sparbeerd hat zu verkaufen
und zu erfragen bei
der Redaktion.

Schorndorf.
Ungefähr 30 Etr.
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
Fr. Schöbel, Schlosser.

Winterbach.
Unterzeichneter hat eine neu-
melle junge zum Zug ge-
wöhnte **Ruh** zu verkaufen.
Jung Jakob Erhardt.

Wichtig für Leidende!
Lebenspillen für geschwächte oder ver-
lorene Mannbarkeit. 1 Dosis 2 Thaler,
1/2 Dosis 1 Thaler.
Gehöröl für Schwerhörige à Flacon
1 Thaler. — Geschlechtskrankheiten, Pol-
lutionen, weißen Fluß heilt rasch und
sicher
Dr. A. Lohrengel
in Leipzig.

Schorndorf.
Ungefähr 30 Etr. **Heu** verkauft
Brügel, jun.
Einige Wagen Strohdung
hat zu verkaufen, wer? sagt
die Redaktion.

Sonntag haben
Dack- & Cag
Victor Renz, Fris Renz, W. Daimler.

Schorndorf.
10 Etr.
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
Friedrich Lauppe.

Schorndorf.
Ein Quantum **Heu und Oehmd**
verkauft
Buchbinder Echner.

Sonntag.
E. Junginger & Sonne.

Schorndorf.
Friedrich Funk hat auf Jakobi sein
oberes **Logis** zu vermieten.

Hohengehren.
Einen neuen zweispän-
nigen **Ruhwagen** hat
billig zu verkaufen
J. Schwill, Waagnermstr.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 19. April, Nachm. Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß Graf Bismarck in Varzin erkrankt ist. Sein hiesiger Arzt ist heute von hier nach Varzin abgereist. Wie es heißt, leidet der Minister an der Gelbsucht.

Wien, 18. April. Wohl selten hat eine Regierung unter schwierigeren Verhältnissen ihre Thätigkeit begonnen, als das Ministerium Pototzi. Daß die verfassungstreue Partei daselbe offen bekämpft, daß die nationalen Parteien eine abwartende Haltung annehmen, ist am Ende begreiflich; daß das Ministerium aber auch bei jenem Theil der Tagespresse, der offen dem früheren System entgegengetreten ist, mit geringen Ausnahmen, keine oder im besten Fall eine sehr unwillig gewährte Unterstützung findet, ist nur ein Beweis, daß die politische Verwirrung in Oesterreich einen sehr hohen Grad erreicht hat. Zuerst bemüht man sich sechs Monate hindurch ein System zu stützen, ist dies erreicht, und ist nun ein Staatsmann an das Ruder gekommen, der den vertretenen politischen Ansichten nahe steht, so wirft man auch bei diesem bei dem ersten Schritte gleich Steine in den Weg! Weil ein Ministerium, welches sich am Mittwoch konstituiert hat, am Freitag noch mit keinem detaillirten Programm auftritt, sondern bloß mit ebenso würdigen und klaren Worten erklärt: es erachte es als seine Aufgabe, Friede zu stiften unter den Völkern der Monarchie, und eine Verfassung anzubahnen, die den verschiedenen Ansprüchen derselben volle Rechnung trägt, darum wird das Cabinet auch von jenen, die seine Freunde sein sollten, mit Vorwürfen überschüttet, und demselben förmlich die Freundschaft gekündigt. Die Herren scheinen zu vergessen, daß wir bereits zwei Ministerien mit pompösen Programmen auftreten gesehen haben, deren Ende recht kläglich ausgefallen ist.

Paris, 18. April. Was gestern noch überall als ein schlechter Scherz galt, ist heute zur feststehenden, unläugbaren Gewissheit geworden. Der Kaiser läßt in der That ein Schreiben an die acht Millionen Wähler drucken, welches jedem Einzelnen von ihnen, unter besonderer Adresse mit des Souverains autographirter Unterschrift

und kaiserlichem Inseel, durch die Post ins Haus gesandt werden soll. Es liegt etwas Kühnes und doch zugleich Amerikanisches in diesem Beginnen, das freilich nicht ohne gewisse Anläufe an die Art und Weise erscheint, in der Barnum seine großen Erfolge in Szene zu setzen pflegte. Wie man aber auch über das Theoretische oder besser das Moralische eines solchen Versuches urtheilen mag, der den Kaiser in allerdirektesten Kontakt mit seinen Stimmgebern bringt, eines wird man zugeben müssen, daß er vom praktischen Gesichtspunkte aus nichts besser eronnen werden konnte. Der Kaiser, denn er selbst ist der Autor der Idee, zeigt sich darin seines Praeventivums eingedenk, das er schon früher so stolz zu betonen gewußt, und die Masse der lärmlichen Wähler dürfte schwerlich aemüßt sein, einem offiziellen Kandidaten ihr „Ja“ zu versagen, der sich in so vertrauensvoller Weise an sie wendet und somit ihrer Stimme in demokratischer Weise eine Wichtigkeit beimißt, die ihr gestattet, sich in Wahrheit für einen ansehnlichen Bestandtheil der Volkshoheit zu halten. Die Plebiszitperiode, die, wie jetzt feststeht, am 8. Mai ihren Abschluß finden soll, wird nur volle vierzehn Tage dauern. Je entscheidener nun in dieser Zeit die Opposition in Paris und in den großen Arbeiterzentren das republikanisch-sozialistische Banner entfalten wird, desto sicherer darf auch das Kaiserthum auf einen geradezu erdrückenden Sieg rechnen, da man natürlich nicht verfehlen wird, im Lande die Extravaganzen der Klubredner u. s. w. nach Gebrauch oder auch über Gebühr auszubenten.

Brüssel, 16. April. Es ist ein Diebstahl im Betrag von einer halben Million entdeckt worden, der von einem Beamten des Rechnungshofs verübt ist, welcher amortisirte Obligationen der öffentlichen Schuld wieder in Circulation gesetzt hat. Die Schuldigen sind verhaftet.

Cork, 17. April. Am Freitag kam es zu einem Ansturm und einem ersten Zusammenstoß zwischen Soldaten und Volk. Man spricht von etlichen Todten und zahlreichen Verwundeten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 49.

Dienstag den 26. April

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind ausgewandert:
Nach Amerika: Katharine Fris, verb., von Baltmannsweiler, Friederike Steiß und Jakob Michael Heß, ledig, von dort, Johann Karl August Knaus, ledig, von Asperglen, Elisabeth Rosine Bregenzler und Jakob Friedrich Kurz, ledig, von Schorndorf, Wilhelm Jakob Seig, ledig, von Winterbach.
Nach Bayern: Karoline Dorothea Geiger, ledig, von Schorndorf.
Nach Oesterreich: Friederike Sibille Schneider, ledig, von Winterbach.
Ins Großh. Hessen: Christine Dehlinger, ledig, von Haubersbrunn.
Den 24. April 1870.

Königl. Oberamt.
Act. Krauß, A. v.

Fahrrad- und Goldwaaren-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des entwichenen Gottlieb Beiser, Gold- und Silberarbeiters hier, kommen am nächsten **Dienstag den 26. d. Mts.** von Vormittags 8 Uhr an in dessen Wohnung in der neuen Straße gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Bücher, Mannskleider, Betten und Leinwand, Schreinwerk, 2 Kasser, 1 Zimmerofen, der Handw. rkszeug, sowie der Waarenvorrath, bestehend in gold. Ohrenringen, Fingerringen, Ohrenschränken, Stecknadeln, Perlen, silb. Strickrollen, Ringen, Uhrenschlüssel, Dessertmesser, 1 pr. Salatbesteck, schwarzen Brochen und Boutons.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 21. April 1870.

K. Gerichts-Notariat.
A. Scheuerle.

Hebjack.

Die ledige Maria Christiana Dorothea Schäfer, welche sich seit 4 Jahren

in der Schweiz aufhält, will dahin auswandern und kann keinen Bürgen stellen. Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath dahier geltend zu machen, nach deren Verfluß die Auswanderung gestattet werden wird.
Den 22. April 1870.

Für den Gemeinderath:
Seig.

Adelberg. Gerber-Rinde-Verkauf.

Nächsten **Donnerstag den 28. d. Mts.** Morgens 8 Uhr wird das Erzeugniß der hiesigen Gemeinde in Gerber-Rinde bestehend, hauptsächlich in Rattel-Rinde im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 21. April 1870.

Schultheißenamt.
Dietrich.

Schorndorf.
Bis Jakobi habe ich mein **oberes Logis** zu vermieten.

Johannes Weil Wwe.

Höflinswarth.
Am **Montag den 2. Mai**
Mittags 12 Uhr

werden im Höflinswarther Gemeindefeld am Wege nach Grünbach Hebenträge verkauft:

- 247 Stück Hebenstangen von 30 bis 35' lang,
- 224 Gerüststangen von 30—40' lang,
- 222 Behnenstücken von 10—15' lang,
- 24 Baustämme von 30—54' lang und von 5—10" mittl. Durchm.,
- 1 fröhener Sägblock 16' lang, 13" mittl. Durchmesser,
- 3 1/2 Klafter buchene Scheiter,
- 1 1/2 birchene Prügel

Den 25. April 1870.
Schultheißenamt.
Hellerich.

Schorndorf. Rechte Schwedische Sicherheits-Zündhölzer

pr. Schachtel 1 fr. allein zu haben bei **Carl Schmid** am Bahnhof.

Schorndorf.
Die Schützen-Gesellschaft verkauft ihre vor 6 Jahren aus Gerüststangen neu-erbauter Schießhütte 16' im □, 9 1/2' Stockhöhe mit Bretterdach, auf den Abbruch.

Einmaliger Aufstreich ohne Nachgebot **Donnerstag den 28. d. Mts.** Abends 6 Uhr bei Göttle & Anker.
Der Schützenmeister.

Schorndorf. Zur neuen Land-Feuerspritze

sind seit dem früher bezeichneten weiter eingegangen von

- Herrn Schulmeister Weegmann 30 fr.
- " Frösner 5 fl.
- " Thomas Kies, Wgtr. 1 fl.
- " Betr.-Jusp. Schöll 3 fl. 30 fr.
- " Gottl. Jm. Weil 10 fl.
- " Collaborator Ködler 5 fl. 45 fr.
- " Präceptor Bauer 5 fl. 45 fr.
- Fräulein Math. Weil 10 fl.
- deren Dienstmädchen 1 fl.
- Frau Dr. Schmid 50 fl.

Freundl. Dank den edlen Gebern.
Der Verwaltungsrath.
Weitere Beiträge nimmt entgegen
Herr Kaufm. Widmann.

Schorndorf.
Ein leichtes einspänniges
neues **Ruhwägle** verkauft
Jakob Strähle, Schmid.

Grumbach.
Bei Hirschwirth Wächter findet ein
ordentlicher

Bauernknecht,
der gut im Fuhrwerk ist und
mit den Pferden gut umgehen
kann, sogleich eine Stelle.

Auch hat Diger aus
Auftrag einen zweispännigen
Wagen mit Trag-
geschirr, Ketten, Radschuh und Mütze
zu verkaufen.

Stuttgart.
Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt
ohne Lehrgeld und unter günstigen Be-
dingungen in die Lehre
Schlossermeister Lachenmaier,
am Hgenplatz.

Bauer's electrischer Balsam,

der, vermöge seiner Bestandtheile, durch starke Reibung einen electrischen Strom erzeugt, ist
das bis jetzt bewährteste und unschädlichste schmerzstillende Mittel gegen Leiden, die ihren
Grund in Ueberanstrengung und Erschlaffung von Nerven, Muskeln und Sehnen, sowie in
Erfältung haben.

Deshalb ist es vorzugsweise zu gebrauchen bei allen Nerven-, Muskel- und Gelenk-
schmerzen, die man gewöhnlich Rheumatismus, Reizen oder Gicht nennt, bei Kreuz-, Gesicht-
und Kopfschmerz, bei geschwollenen Beinen und Armen, bei erkälteten Füßen, Unterleib und
Magen und als schnell blutstillend bei allen Verwundungen. Aus diesem Grunde und
seiner Billigkeit wegen, ist es im wahren Sinne des Wortes ein Hausmittel, das in keiner
Familie fehlen sollte. Preis pro Flasche 1 fl. 10 kr., 1/2 Flasche 45 kr.
Verkaufsniederlage bei Buchdrucker Mayer in Schorndorf.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch
in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Schorndorf.
Achte **Erfurter
Sommerlewkol, Car-
viol** etc. etc. in schönen,
starken Pflanzen empfiehlt
Wm. Mächtlen,
Handelsgärtner.

Geradketten.
**Rechten Nigoer
Leinsamen**
der 1/2 Ctr. zu fl. 1.
30 fr. u. fl. 1. 36.
mit Borgfrist bis Martini empfiehlt
E. F. Hoffmann.

Buhlbronn.
Zwei noch ganz neue
Ruhwägen hat zu ver-
kaufen
Schmid Obermeyer.
Auch nimmt einen ordentlichen jungen
Menschen unter günstigen Bedingungen
in die Lehre
der Ddige.

Weiler.
Zwei starke
Läufer Schweine
hat zu verkaufen.
Adam Schap.

Schorndorf.
Dienstmädchen-Gesuch.
Ein ordentliches Mädchen zu Kinder
wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
Schreyal, neue Straße.

Hohengehren.
Einen neuen starken **Ruh-
wagen** mit eisernen Achsen,
vordern Mütze und ausge-
rüsteten Ketten hat billig zu verkaufen
J. Schwillk, Wagnermstr.

Schorndorf.
7 Ctr.
Heu und Stroh
hat zu verkaufen
Rudershauser.

Soeben begonnen:
Ein neues Abonnement
auf das sehr beliebte und aller Con-
currenz voranschreitende neue illustrierte
Familienblatt betitelt:

Das Neue Blatt.
Es erscheint wöchentlich in Nummern
von 16 Hoch-Quart-Seiten und kostet
pro Nummer

nur 1 Sgr. 24
WAS SAGT DIE PRESSE?
Mit so tüchtigen Kräften, wie sie hier
vereinigt sind, wird **Das Neue Blatt**
gewiß sich rasch Bahn machen.
(Voss. Zeitung.)

Text und Illustrationen sind vorzüg-
lich, aber auch die äußere Ausstattung
ist musterhaft und bei dem Preise von
12 1/2 Sgr. vierteljährlich gerabzu sta-
unenswerth billig.
(Dresdener Anzeiger.)
Das beste und billigste Journal
dieses Genres.
(Nordsee-Zeitung.)

Das Neue Blatt wird unfehlbar in
kurzem als das beste belletristische Jour-
nal Deutschlands bekannt sein.
(Ungar. Fremden-Blatt.)

Das in dieser Woche beginnende
2. Quartal 24
ist von dem 1. Quartal ganz unabhängig,
daher gerade jetzt zum Abonnementbeitritt
die günstigste Zeit.
Jede Buchhandlung und Post-Anstalt
nimmt Abonnement entgegen.
Preis pro Quartal 12 1/2 Sgr.
Die Verlagshandlung v. A. J. Payne
in Leipzig.

Frankfurter Cours v. 21. April 1870.
Pr. Kassenscheine fl. 1. 44 1/2 — 45 1/2.
Pistolen 9 fl. 47 — 49.
Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58 — 59.
Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 54 — 56.
Dukaten fl. 5. 36 — 38.
20 Franc-Stücke fl. 9. 29 1/2 — 30 1/2.

Fruchtpreise.

Winnenden den 21. April 1870.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel Centner	4 6	4 —	3 56			
Haber	3 40	3 38	3 36			
Weizen 1 Sack	2 —	1 48				
Gerste	1 24	1 20				
Roggen	1 24	1 20				
Ackerbohnen	1 32	1 30				
Belschform	1 36	1 24				
Wicken	1 30	1 20				
Erbfen	2 12					
Linfen	2 24					

Die aufgeklärte Zeit!

Was soll ich thun, was soll ich glauben? —
Und was ist meine Zuversicht?
Will man mir meine Zuflucht rauben
Die mir des Höchsten Wort verspricht?
So ist mein Leben Gram und Leid
In dieser aufgeklärten Zeit.

Das Stehlen und das grobe Lügen
Vermeidet man zwar öffentlich,
Allein das heimliche Betrügen
Das treibt ein Jeder meisterlich;
Und wer's nicht treibt, ist nicht geschickt
In dieser aufgeklärten Zeit.

Ein Jeder schämt sich nach Belieben
Jetzt selber die Religion.
Der Teufel, heißt es, ist vertrieben,
Und Christus ist nicht Gottes Sohn,
Und nichts gilt mehr Dreieinigkeit
In dieser aufgeklärten Zeit.

Die Tugend sucht man zwar zu preisen
Als die alleine selig macht;
Doch nur, den Glauben zu verwessen.
Weil der uns unsere Laster sagt,
Und Laster suchet man nicht weit
In dieser aufgeklärten Zeit.

Der Aufgeklärte folgt den Erleben,
Und diese sind ihm Glaubenslehr.
Was Gottes Wort ihm vorgeschrieben,
Das dünkt ihm fabelhaft und schwer:
Dem Böbel ist es nur geweiht,
Und nicht der aufgeklärten Zeit.

So liegt nun in dem Sündenschlaffe
Das ganze aufgeklärte Land,
Weil auch die ew'ge Höllestrafe
Ist glücklich aus der Welt verbannt:
Denn jeder hofft Darmherzigkeit
In dieser und in jener Zeit.

Die Taufe, das Communiciren
Ist für die aufgeklärte Welt
Nur Thorheit, wie das Copulieren,
Und bringt nur den Priestern Geld.
Der Kluge nimmt ein Weib und freit
Nach Art der aufgeklärten Zeit.

So schreiben alle Antichristen,
Weil es dem Leichtsinn wohlgefällt,
Denn diese sind als Knechtelisten
Vom Satan selber angestellt;
Durch sie gewinnt der Teufel mehr,
Als wenn er selbst zugegen wär.

Der Ehebruch ist keine Sünde,
Noch weniger die Hurerei;
Und ob's gleich in der Bibel stünde,
Sünd' doch der Galgen nicht dabei.
Drum ist's galante Sittlichkeit
In dieser aufgeklärten Zeit.

O, wenn das Alles Wahrheit wäre
Was jeder Aufgeklärte sagt!
Was wäre meine Glaubenslehre?

Ein Zweifel der mich ewig nagt:
Denn lügt die Schrift in einem Fall,
Lügt sie gewiß auch überall.

O laßt mich doch bei meiner Bibel!
Laßt mich in meiner Dunkelheit!
Denn ohne Hoffnung wird mir übel
Bei dieser aufgeklärten Zeit:
Und ohne Hoffnung bin ich hier
Ein elend-aufgeklärtes Thier.

Drum Thoren schweig! ich mag nichts hören,
Verschonet mich mit Eurem Gist!
Gesekt: daß es auch Fabeln wären,
Das, was ich lese in der Schrift,
So macht mich doch dies Fabelbuch
Zum Leben und zum Sterben klug.

Es lehrt mich Gott und Menschen lieben
Gehorchen meiner Obrigkeit;
Und widerstreben bösen Trieben,
Als: Wollust, Rache, Stolz und Neid.
Und leib' ich wider meine Schuld
So lehrt's mich Sanftmuth und Geduld.

Und muß ich krank darnieder liegen,
Dann noch, wie ruhig kann ich sein?
Dann wird mein Glaub' an Jesum siegen
Und ihm weicht auch des Todes Pein;
Statt daß der aufgeklärte Geist
Mit Angst und Qual von dannen reist.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 21. April. Im Hafenbergwalde haben zwei
Knaben in einem hohlen Baumstamm ein Packer mit Papiergeld im
Betrag von mehr als 2500 fl. gefunden. Dasselbe wurde von den
Eltern dieser Knaben der Polizei übergeben.

In Sebastiansweller kam es gelegentlich einer zwischen Deutsch-
Amerikanern aus Völlen in Württemberg und Hausen in Hohen-
zollern verabredeten freundschaftlichen Zusammenkunft zu Händeln,
bei welchen Messer, Bierflaschen, Stuhlflüße u. dergl. eine hervorra-
gende Rolle spielten. Es setzte mancherlei Verwundungen ab; na-
mentlich hatte der Badbesitzer M. das Unglück, mit einer Flasche so
heftig auf den Kopf geschlagen zu werden, daß er seitdem schwer
darniederliegt.

Am 20. Abends unterhielt sich ein aus Darmstadt gebürtiger
Angestellter des F.ichen Geschäfts in der Königsstraße in Stuttgart
damit, daß er überzweife auf den Procuristen B. anlegte, in der
Meinung, das Gewehr sei nicht geladen. Das Gewehr gieng los
und traf den Procuristen, der verheirathet ist, so unglücklich in den
Hals, daß er bald darauf den Geist aufgab. Der unvorsichtige
Thäter wurde sofort in Haft gebracht.

Wien. Ein entsetzliches Unglück wird aus Kuschwarda
bei Prackattig in Böhmen unterm 13. April berichtet: In dem nahen
Orte Krepelitz kam Nachts 11 Uhr in der Wirtschaft des Bauers
Mathias Schalata Feuer zum Ausbruch, welches das ganze Gebäude
nebst den nachbarlichen Wirtschaftsgebäuden in Brand steckte, so daß
an eine Rettung nicht zu denken war. Herzzerreisend war das
Jammergeschrei der Gattin des Schalata, welche händeringend aus
der brennenden Hütte herausstürzte und die Umstehenden bat, ihre
Mutter und Kinder vom Flammentode zu retten; einige beherzte
Männer versuchten das Werk der Rettung, wurden aber von den
herabstürzenden Balken verschleudert, und so mußte das verzweifelte
Weib sehen, wie ihre blinde 81jährige Mutter, zwei Töchter im Alter
von 20 und 17 Jahren, drei Söhne von 15, 12 und 9 Jahren,
ferner ihre Schwester, ihr Schwager und eine 26jährige Magd unter
brennenden Balken begraben wurden. (R. 3.)

(Eisenbahnschuld.) Der St.-Anz. vom 9. April theilt
mit, daß unsere Staatsschuld seit 1866 sich um die artige Summe
von über 81 Millionen Gulden vermehrt hat, wovon nur 3,100,000 fl.
für außerordentliche Militärbedürfnisse und 78,723,000 fl. für den
Eisenbahnbau nötig waren. Im Ganzen beträgt die württembergi-
sche Staatsschuld bermalen 154,600,000 fl., wovon 122,100,000 fl.
für Eisenbahnen verwendet wurden. Wenn es um Haushalten und
Sparen zu thun ist, der fange an den Eisenbahnen an. Möchten
die Wähler ihren Abgeordneten dieß gehörig nahe legen, damit diese
sie nicht, statt hierin ihre Schuldigkeit zu thun, mit den wohlfeilen
Redensarten von „Militarismus“ abfinden.
Gutem Vernehmen nach ist das 5procentige Eisenbahn-Anlehen
von elf Millionen Gulden dem Hause Rothschild in Frankfurt a. M.
zugeschlagen.

Paris, 20. April. Eine mysteriöse Mordgeschichte ist vor
zwei Tagen entdeckt worden. Eine ganze Familie wurde nämlich in
Pontoise ermordet, in Stücke zerschnitten, in Kisten verpackt und dann
per Eisenbahn versandt. Eine der Kisten erhielt ein Weinwirth auf
dem Boulevard Richard Le Noir zu Paris. (R. 3.)

In **Göppingen** bei Göppingen explodirte vor einigen Tagen
ein Dampfessel in der Papierfabrik von Schwarz und Söhne. Das
ganze Mauerwerk wurde zerstört und bedeutender Schaden angerich-
tet. Glücklicherweise ist Niemand verletzt worden.

London, 19. April. Der eben aus Newyork eingetroffene
Cunard-Dampfer „Tarifa“, (der beim Einlaufen in den Hafen von
Queenstown strandete, aber bald darauf wieder floti gemacht wurde)

hat keine Spur von dem zweiten vermissten Inman-Dampfer „City of Brussels“ entdeckt, und man besorgt, daß das Schiff das Schicksal der aller Wahrscheinlichkeit nach mit Mann und Maus versunknen „City of Boston“ getheilt hat. Auch über den Verbleib des überfülligen westindischen Postdampfers „Venezuelian“ und des Liverpooler Schraubendampfers „Sirius“ hat bis jetzt nicht das Mindeste verlautet. Für das Schicksal der „Venezuelian“ befürchtet man das Schlimmste. Im schwer beschädigten Zustande hatte sie ihre Passagiere und ihre Postfächer dem ihr begegnenden Dampfer „Camilla“ übergeben, welcher beide wohlbehalten in New-York gelandet. Der Capitän und die Bemannung aber weigerten sich beharrlich, das Schiff zu verlassen, mit dem Bemerkten, daß sie unter Segel Bermuda zu hoffen. Amerikanische Blätter hegen die Befürchtung, daß die wackere Mannschaft bei diesem kühnen Vorhaben ihr Leben eingebüßt hat. Die „Venezuelian“, von Liverpool nach Westindien und Colon bestimmt, war ein prachtvolles Schiff. Die „Sirius“, ein nagelneuer eiserner Schraubendampfer, welcher sich auf seiner ersten Reise von Liverpool nach Ostindien via dem Cap der guten Hoffnung befindet, ist bereits seit 90 Tagen abwesend und wurde bis jetzt weder am Cap noch in den indischen Gewässern erblickt. Das Ausbleiben der vier Dampfer ist ein harter Schlag für die Liverpooler Rheder.

Italien. Von der römischen Grenze wird der Gazette piemontese gemeldet, daß sich in den Abruzzen Insurgentenbanden gebildet und päpstliche Truppenabtheilungen im Begriff sind, sie zu verfolgen. Auf dem päpstlichen Gebiete herrscht eine gewisse Aufregung. Man nahm Proclamationen in Beschlag, darin zur Empörung aufgereizt wurde. Die Aufregung hat einen republikanischen Charakter.

Nach der Gazette di Torino heißt es, die päpstlichen Behörden haben sich entschlossen, die, wie bemerkt worden, sich geltend zu machen droht, gegenüber Maßregel zu ergreifen und entsprechend streng zu verfahren. Wie versichert wird, haben die Behörden im Königreich Italien bezüglich der Vertheidigung der Grenzen ebenfalls bestimmte Weisungen erhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Schorndorf, den 22. April 1870.
Seit dem 25. März hängt an unserem Briefhalter eine Vorladung, worin „H. Dec. Kettner in Schorndorf“ aufgefodert wird, am Freitag den 22. April 1870 Nachmittags 3 Uhr in dem Sitzungszimmer des Ob.-A.-Gerichts zu erscheinen, zur Hauptverhandlung, um in der Untersuchungssache gegen den Wertmstr. H. Wilhelm Schmidt von Schorndorf wegen erdweiter Ehrenkränkung gegen einen Eisenbahn-Conducteur als Zeuge vernommen zu werden. — Dem Zeugen, welcher auf die ihm zugesetzte Ladung nicht erscheint, oder welcher sich vorzeitig entfernt, ist im Befehl Geldbuße bis zu fl. 25. — oder Gefängniß bis zu 14 Tagen angedroht. Auch kann sofort ein Vorführungsbefehl gegen ihn erlassen, und die Erstattung der Kosten der wiederholten Vorladung oder der Vorführung demselben auferlegt werden.

Schorndorf, den 25. März 1870.

Der Untersuchungsrichter.
Ober-Amst. Richter Liesching.

(Diese Ladung ist mitzubringen.)

Man sieht, da ist nicht zu spassen, und wir haben während der verfloffenen 4 Wochen wiederholt auf die Ladung gesehen, um ja nicht zu irren in Tag und Stunde, wie unser Colleague in der Zeugenschaft. Der H. Metzger Schwarz, der zuerst zu früh, schon Vormittags 10 Uhr, und dann zu spät — 3 Uhr 15 Min. gekommen ist. Es hat ihm aber Nichts gethan. Also Punkt 2 Uhr 30 Min. haben wir uns auf den Weg gemacht, um ja recht sicher zu sein. Da man aber auch auf dem weitesten Weg, durch die Stadt, von unserem Haus zum Ob.-A.-Gericht nicht mehr als 5 Minuten brauchen kann, so kehrten wir im Waldhorn ein passant ein, um dort einen Schoppen Bier zu trinken. Es soll meistens so Brauch sein bei den Leuten, die im Schlosse was zu besorgen haben. Nichtig trafen wir dort den H. Gemeindepfleger von Hohengehren, der auch in der Sache zu zeugen hatte.

Wir waren präcis 3 Uhr im Wartezimmer. Es ist das ein höchst schmuckloser Raum mit 2 Fenstern in den Hof, einem Den, 2 Bänken an der Wand und einem Tisch. Wer die Bänke zum

Sitzen benützt, macht sich den Buckel weiß; mit einiger Fertigkeit kann man aber den Tisch zum Sitzen benutzen, ohne daß er umkippt. Von den schönen Verfen, die von Zeit zu Zeit die Wand zieren, und die ein Produkt der Poesie der Parteien und Zeugen sind, ist augenblicklich Nichts zu sehen; es ist ganz kürzlich geweißt worden. Fünf Minuten nach 3 kamen auch ein H. Conducteur Kanzler und ein Zugmeister, dessen Namen wir nicht erfahren haben. Herr Wertmstr. Schmidt, der sich bei seinem Namensvetter einstellten umgesehen hatte, (man weiß ja nie zum Voraus, wie man Einander noch brauchen kann) wurde zuerst aufgerufen. Und nun müssen wir bemerken, daß wir von dem, was vor unserer eigenen Vernehmung Statt fand, nur berichten können, was aus der späteren Verhandlung hervorging. Also dem H. Schmidt wird wohl die Anklage vorgelesen, und er zur Aeußerung darüber aufgefordert worden sein; hierauf traten die 5 Zeugen an, d. h. viere, weil der Herr Schwarz noch nicht da war, der, wie er uns alsbald versicherte, gerade ein Kalb gestochen hatte. Wir wurden aufmerksam gemacht, auf die Pflicht, der Wahrheit gemäß zu reden, und dann wieder bis auf den H. Kanzler entlassen, der zuerst an die Reihe kam.

Ihm folgte nach einiger Zeit der Zugmeister, dann der Berichterstatter. Beim Eintritt fiel uns zuerst die ungewöhnliche Theilnahme im Zubörerraum auf. Die 2 Bänke waren gedrängt voll, und wir bemerkten Bürger, Beamte, Architekten, Gerichtsdoffen und Zeugen, Doctoren und Fremde. Am grünen Tisch fungirten neben den ständigen H. Richtern die H. Rathschreiber Kern von Winterbach, Part. Vrecht von Weiler und Km. Speidel von hier. Nach den gewöhnlichen Fragen, deren Eine mit einem leisen Seufzer (37 Jahre!, bald 40) beantwortet wurde, wurde der Zeuge aufgefordert, zu sagen, was er von der vorliegenden Sache wisse. Zeuge, mit einer Gesellschaft Damen und Herren im Bahnhof Grunbach eingestiegen (Abendzug am 27. October 1869) hat den Wortwechsel zwischen H. Schmidt und dem Cond. Kanzler, der sich vom Trottoir in den Wagen und da noch halbwegs bis Winterbach herausspielte, gehört; bestätigt einige, vom Beklagten nicht in Abrede gezojene Schimpfworte, wie unverschämten Hgel, Gfelftreiber u. i. w., sowie namentlich die Thatfache, daß das Benehmen des Conducteurs auf ihn und seine Bekannten durchaus den Eindruck hervorgebracht habe, als jucke dieser den Beklagten absichtlich zu reizen, auch habe Kanzler nach seinem (des Zeugen) Dastühalteln im ganzen Streit den ersten beleidigenden Ausdruck gebraucht: Sie sind mir unverschämt bezaequet. Ein Bestreiten dieses Umstandes durch den Cond. K., der seine Dienstinstruction ansführte, wonach er gar nicht gefehlt haben könne, bot seine Veranlassung zu weiteren Aeußerungen des Zeugen. In ähnlicher Weise, die Schimpfworte bestätigend, spricht sich H. Schloz von Hohengehren aus, während H. Schwarz von hier nur von Streit überhaupt, von einzelnen Ausdrücken nicht Nichts zu sagen weiß. Der Angeklagte selbst wiederholte vor dem Reimnen des H. Vorsitzenden, daß er in Schmach und sehr aufgeregt gewesen sei, und ohne die Aufreizung Seitens des Conducteurs diesen sicherlich nicht injurirt haben würde.

Das Résumé faßt das Resultat der Verhandlung zusammen, indem es als erwiesen bezeichnet, daß der Bellagte am besagten Tag durch verschiedene schimpfende Ausdrücke besagten Conducteur im Dienst und in Beziehung auf dessen Diensthandlung und Ausübung öffentlich vor mehreren Personen, die den Umständen nach dies wohl hören und wahrnehmen konnten, beleidigt, und sich dadurch einer erschwerenden Ehrenkränkung im Sinne der Art 10 und 10 § 12 lit a gemacht habe; daß jedoch strafmildernd die Thatfache vorausgehender mehrfacher Aufreizung anaenommen werden müsse. Der betreffende Paragraph im Strafgesetzbuch lautet ziemlich drohend, von bis zu einem Jahr gehender Haft; bei vorausgehender Aufreizung sei auch Geldstrafe anwendbar bis zu fl. 100. — Dies führte dann auch schließlich, zweiten Rückfall eingerechnet, zur Verurtheilung des Angeklagten zu fl. 50. — Strafe und 1/2 der Kosten.

Woher denn eigentlich die Händel entstanden seien? fragt der Leser? Ja das ist wahr, das haben wir vergessen. H. Schmidt ist in Grunbach auf dem Austritt des Wagens gestanden, um seine Frau zu begrüßen, die dort einstieg; da bat ihn der Conducteur in den Wagen hinein, oder heruntergehen heißen, er genire das Aus- und Einsteigen; und dann gab Ein Wort das Andere. Das ist die ganze Geschichte. Th. Kettner.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentl. 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 50.

Donnerstag den 28. April

1870.

Bekanntmachungen.

K. Oberamts-Gericht Schorndorf.

Öffentlicher Aufruf eines Beklagten.

Die ledige Marie Wolff von Beutelsbach hat am 2. Februar v. J. ein Kind weiblichen Geschlechts geboren, von welchem der ledige Weingärtner Christian Roth von Beutelsbach, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, in Folge eines mit diesem im Mai 1868 gepflogenen geschlechtlichen Umgangs der Vater sein soll.

Sie hat nun in Verbindung mit ihrem Vater eine Klage gegen denselben hier angebracht und fordert:

- 1) als Ersatz für Tauf und Kindesbettkosten die Summe von 12 fl.
- 2) An Alimenter für das Kind, bis es sich selbst ernähren kann, jedenfalls bis zum 14. Lebensjahre dem Jahre nach den Betrag von 40 fl.

Mit dieser Klage hat die Klägerin zugleich auch eine Arrestklage angebracht, in welcher sie den Antrag stellt, das Vermögen des Beklagten zu ihren Gunsten für obige Forderungen mit Beschlag zu belegen.

Zur mündlichen Verhandlung dieser Klagen wird nun der Beklagte auf **Freitag den 8. Juli, Vormittags 8 Uhr,**

in das Sitzungszimmer des hiesigen Oberamts-Gerichts vorgeladen, mit der gleichzeitigen Aufforderung, sich auf den Beweistritt vorzubereiten und die ihm zustehenden Beweismittel an der Tagfahrt bereit zu halten.

Eröffnet wird dem Beklagten zugleich weiter, daß, so lange sein Aufenthaltsort dem Gerichte nicht bekannt wird, alle künftigen Verfügungen in dieser Instanz ihm nur durch Aushängen am Gerichts-Gebäude zur Eröffnung gebracht werden.

So beschloffen, den 22. April 1870.

K. Oberamts-Gericht.
Liesching.

**W e l z h e i m.
Bau = Afford.**

Nachdem die Erweiterung des hiesigen Friedhofs Kraft heute eingelaufenen hohen Regierungsdekrets nunmehr genehmigt ist, werden die erforderlichen Bauarbeiten, bestehend in:

- 1) Grabarbeit, veranschlagt zu . . . 22 fl. 45 fr.
- Maurer- und Steinhauer-Arbeit . . . 2011 fl. 37 fr.

hiemit zur Submission ausgedoten. Affordslustige werden eingeladen, ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten, schriftlichen Offerte, in welchen der Ab-

schlag in Procenten auszudrücken ist, längstens bis . . .

Donnerstag den 5. Mai
Vormittags 11 Uhr

bei dem hiesigen Stadtschultheißenamt versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offert zur Kirchhoferweiterung“

portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der Angebote stattfinden wird, welcher die Submittenten anwohnen können.

Die Zeichnungen, Ueberschläge und Bedingungen liegen auf hiesigem Rathhaus zur Einsicht offen.

Den 23. April 1870.

Stiftungsrath.

Schorndorf.

Rheinischen und Seeländer Saatlein, acht rheinischen Hanflamen, sowie auch englischen

Mieser = Futterrüben = Samen
empfehle billigt

C. M. Meyer
am Markt.

Schorndorf.

Die Schützen-Gesellschaft verkauft ihre vor 6 Jahren aus Gerüststangen neu-erbauten Schießhütte 16' im □ 11 1/2' Stochhöhe mit Bretterdach, auf den Abbruch!

Einmaliger Ausstreich ohne Nachgebot **Donnerstag den 28. d. M.**
Abends 6. Uhr

bei Göttle & Anker.
22 Der Schützenmeister.

Schorndorf.

Ein **Ruhwägle** mit Mägar, 1 **Handwägle**, 1 **Motorgrundpflug**, 1 starken 2—3spännigen **Roßwagen** mit starken noch ganz neuen eisernen 60—70 Pfd. schweren Achsen, 1 vor deren **Roßwagen** mit starker eiserner Achse, 1 **Dung- oder Lohewagen** mit hölzernen Achsen, **setzt dem Verkauf aus**
Wilh. Sträßle, Schmidmeister.

Ein freundliches Logis

mit 3 bis 4 Zimmern ist sogleich zu vermieten; wer? sagt die Redaction.

Schorndorf.

Gebrauntes **Obsttraber** zum Füttern des Viehs ist zu haben bei Küfer Hil.